

Checkliste: Was gehört zu einem naturnahen Garten?

Folgende Merkmale werden für die Bewertung im Rahmen des Wettbewerbs naturnaher Garten herangezogen:

| Merkmal | Vorhanden ¹ | Nicht vorhanden |
|---|---|-----------------|
| Biodiversität | | |
| Vielfalt an standortgerechten Nutz- und Zierpflanzen |    | |
| Alte Sorten, Arten- und Sortenvielfalt |    | |
| Wildkräuter, Wildstauden und Blühpflanzen mit ungefüllten Blüten |    | |
| Ganzjähriges Angebot an Insektennahrungspflanzen |    | |
| Artenreiche Dach- und Fassadenbegrünungen |    | |
| Vielfältige Lebensräume für Tiere | | |
| Wilde Ecken |    | |
| Teilflächen mähen, Altgrasstreifen / -inseln |    | |
| Strukturreichtum, vielfältige Biotopelemente, wie Totholz, Trockenmauern, Steinriegel, Sandlinsen, Wasserelemente |    | |
| Nist- und Brutmöglichkeiten für Vögel, Insekten, Igel, etc. |    | |
| Wenig künstliche Beleuchtung, keine nächtliche Dauerbeleuchtung |    | |
| Naturnahe und umweltfreundliche Gestaltung und Bewirtschaftung | | |
| Kompostherstellung und -nutzung, z. B. Komposthaufen, Flächenkompostierung |    | |
| Nutzung von Holzschnitt im Garten, z. B. als Beet-Einfassung oder Benjeshecke |    | |
| Alternativen zu klassischen Rasenflächen, z. B. Wildblumenwiese, Kräuterrasen, blütenreiche Säume |    | |
| Wenig versiegelte Flächen; Terrassen mit breiten Fugen, PKW-Stellplatz mit Rasengittersteinen, Holzhäcksel- / Rasenwege |    | |
| Nutzung von Regenwasser, z. B. Regenfässer, Zisternen; sparsame Bewässerung, z. B. kein Pool oder Rasensprenger |    | |
| Naturnahe Gestaltung und Materialien, z. B. Vermeidung von Gabionen, Plastik und Glasschotter |    | |
| Vermeidung von Schottergärten/-flächen |    | |
| Gesamtpunktezahl²: | | |

¹ Merkmal gering / stark / sehr stark ausgeprägt

² Die Gesamtpunktezahl ergibt sich aus der Anzahl der vorhandenen Einzelmerkmale und ihrer Ausprägung (Anzahl der Schmetterlinge)

Was gehört darüber hinaus zu einem naturnahen Garten?

- Fachgerechte Gehölzpflege und Gehölzschnitt;
- Schonender Umgang mit dem Boden, z. B. durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung;
- Schutz der natürlichen Bodenorganismen, z. B. sanftes Hacken statt Umgraben;
- Verwendung von organischen Düngemitteln;
- Verzicht auf torfhaltige Erden und Substrate;
- Verzicht auf Insektizide und Herbizide;
- Ressourcenschutz, z. B. Weiterverwendung vorhandener Materialien, Reparieren statt Neukaufen.